Vom Gymnasium in die Lehre

«Mein Umfeld war erstaunt, hat aber durchwegs positiv reagiert»

Lina Gurtner hat das Gymnasium abgeschlossen. Jetzt absolviert sie auf dem Biohof Schüpfenried die Lehre als Landwirtin. Wieso hat sie sich gegen ein Studium entschieden? Was gefällt ihr an der Praxis? Wie sieht sie ihre berufliche Zukunft? Kommt nach der Lehre doch noch ein Studium? Der Einsteiger hat nachgefragt.

ROLF MARTI



«Wer sich bezüglich der Studienwahl sicher ist, soll studieren; wer unsicher ist, dem kann ich eine Lehre nur empfehlen», sagt Lina Gurtner.

Sie haben das Gymnasium abgeschlossen. Jetzt sind Sie im zweiten Jahr ihrer Lehre als Landwirtin EFZ – ein eher seltener Bildungsweg. Warum kein Studium?
Eigentlich wollte ich an der Fachhochschule Umweltingenieurin studieren. Weil mir als Gymnasiastin die dafür erforderliche Arbeitswelterfahrung fehlte, absolvierte ich zwei mehrmonatige Praktika – eines in einer Gärtnerei und eines auf dem Biohof Schüpfenried. Das hat mir so gut gefallen, dass der Fall für mich klar war: Ich mache eine Lehre als Landwirtin. Da habe ich eine klare berufliche Perspektive. Bei einem Studium wäre ich unsicher gewesen, was mich danach erwartet.

Welche Reaktionen haben Sie auf Ihre Berufswahl erhalten?
Mein Umfeld war erstaunt, hat aber durchwegs positiv reagiert – meine Familie sogar begeistert. Eltern, Geschwister, Freundinnen und Freunde besuchen mich gerne auf dem Hof, um mein berufliches Umfeld kennenzulernen.

Gab es ein spezifisches Erlebnis, das für Ihren Entscheid ausschlaggebend war?
Nicht eines, sondern viele. Insbesondere die Arbeit auf dem Biohof hat mir gezeigt, wie die Themen, die mich beschäftigen, zusammenhängen: Klimawandel, Biodiversität, Artenvielfalt usw. Die Landwirtschaft hat in Bezug auf den Umweltschutz enormes Potenzial. Will heissen: Als Landwirtin kann ich in diesen Bereichen auf kleinem Raum viel bewirken.

Was gefällt Ihnen sonst noch an der Landwirtschaft?
Eigentlich alles … (lacht). Die praktische Arbeit und insbesondere der Umgang mit den Tieren. Zu Tieren hatte ich früher keinen besonderen Bezug – jetzt schon.

Aus dem Gymnasium bringen Sie fundierte Allgemeinbildung mit. Hilft Ihnen das in der Lehre zur Landwirtin?
Es hilft mir in der Berufsfachschule, weil ich lernen gewohnt bin und entsprechende Lerntechniken kenne. Zudem bin ich vom Allgemeinbildenden Unterricht dispensiert. Bei der praktischen Arbeit profitiere ich kaum von meinem Background.

Die Lehre als Landwirtin fordert Kopf und Körper. Wie gehen Sie mit der körperlichen Belastung um?
Es ist tatsächlich anstrengend. Zu Beginn musste ich Muskeln aufbauen und mich an die langen Arbeitstage gewöhnen. Das Schöne daran: Am Abend bin ich müde und schlafe entsprechend gut. Und: Mein Körper fühlt sich sehr gesund an.

Was hat Sie beim Einstieg in die Landwirtschaft besonders herausgefordert?
Der Umgang mit den grossen Maschinen. Ich hatte keinerlei Erfahrung damit und entsprechenden Respekt. Interessant ist: Die Bedienung dieser kraftvollen Maschinen erfordert ein feines Gespür. Auch der Umgang mit den Tieren war zu Beginn herausfordernd, insbesondere mit den Kühen, die auf dem Biohof noch Hörner tragen.

Dank der Matura können Sie später immer noch studieren. Wird das nach der Lehre zum Thema – oder haben Sie andere Pläne?
Ich tendiere eher dazu, nach der Lehre mein praktisches Wissen zu erweitern. Zum Beispiel, indem ich auf anderen Bauernbetrieben oder bei einem Gemüsebauern zusätzliche Erfahrungen sammle. Falls ich studieren sollte, dann sicher Agrarwissenschaften. Aber im Moment steht die Praxis im Vordergrund.

Welchen Rat geben Sie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die vor der Frage stehen: studieren oder etwas anderes?
Wer sich bezüglich der Studienwahl sicher ist, soll studieren; wer unsicher ist, dem kann ich eine Lehre nur empfehlen. Zu wissen, dass man danach einen Beruf hat und etwas Handfestes kann, hat mir sehr viel Sicherheit gebracht.

Infobox

Die berufliche Grundbildung «Landwirt/in EFZ» dauert drei Jahre. Je nach Lehrbetrieb spezialisiert man sich in einer der folgenden Fachrichtungen: Ackerbau, Alp- und Berglandwirtschaft, biologischer Pflanzenbau, Rindviehhaltung, Geflügelhaltung oder Schweinehaltung. Nach der Lehre stehen im Rahmen der höheren Berufsbildung zahlreiche Weiterbildungen offen. Über die (Berufs-)Maturität führt der Weg auch an die Hochschulen.
Mehr unter **www.agri-job.ch**

Herausgeber
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetseite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch

Unterstützt durch:
Kanton Bern
Canton de Berne
BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren
OP Centres d'orientation professionnelle
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Personalamt EPA
LINDENHOFGRUPPE